

Manchmal

Manchmal, wenn ich die neuen Kirchengeschichtler höre, dünn besuchte Gottesdienste am Sonntag erlebe, umgenutzte Kirchen sehe und erfahren muss wie wenig Wissen über den christlichen Glauben bei vielen Menschen nur noch vorhanden ist, dann befällt mich die Angst. Angst, dass christlicher Glaube und Kirche sich in Nichts auflösen, zumindest hierzulande. Angst, dass die christliche Botschaft keine Kraft mehr hat. Angst, dass die künftigen Generationen gottlos werden.



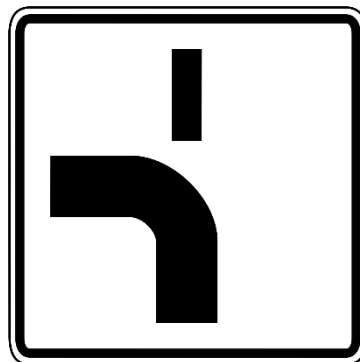
Ich finde den Gedanken bedrohlich.

Einen Kirchengeschichtler habe ich einmal sagen gehört: „Seit die Menschen hier den Katechismus nicht mehr auswendig lernen

müssen (und damit ist die Zusammenfassung des Glaubens von Martin Luther gemeint), seitdem ist es bergab gegangen. Ich habe keine Ahnung, ob man das überhaupt belegen kann, aber eine Welt ohne biblisch-christliche Werte und ohne letztgültige, persönliche Verantwortung, die über menschliches Denken hinausreicht, kann und will ich mir nicht vorstellen. Ich denke, sie wäre menschenfeindlich.

Minderheit

An der christlichen Gesamtwetterlage hier bei uns kann ich, wenn überhaupt, nur in kleinem



Umfang etwas ändern. Aktuell müssen wir Christen wohl hinnehmen, dass wir die Minderheit sind. Es ist ja auch nicht so, als wäre das noch nie dagewesen.

Umso mehr brauche ich die Worte, die mich aus dem Kleinen und manchmal dem Gefühl der Machtlosigkeit heraus stark machen.

Jesus spricht: „Ihr seid das Salz der Erde: Aber wenn das Salz nicht mehr salzt, wie kann es wieder salzig werden? Es ist nutzlos! Also wird es weggeworfen und von den Menschen zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt: Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben! Es zündet ja auch niemand eine Öllampe an und stellt sie dann unter einen Tontopf. Im Gegenteil: Man stellt sie auf den Lampenständer, damit sie allen im Haus Licht gibt. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten. Sie sollen eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Mt 5, 13-16 © BasisBibel)

Vom Wenigen

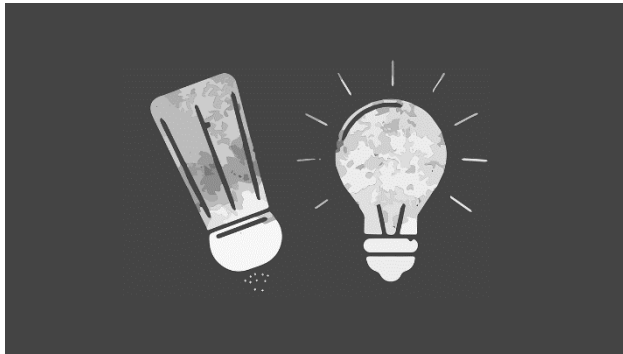
Von manchen Dingen reicht ein kleines Bisschen, um eine große Wirkung zu erzielen. Es braucht nur ganz wenig Salz, um einen großen Topf Suppe schmackhaft zu machen.

Aber wenn ich das Salz sein soll, das wenige, das völlig anders ist, und mich selbstbewusst unter die große Menge mischen

soll, dann braucht das Mut. Denn christliche Botschaft ist kantig. Sie geht nicht immer glatt runter.

Salz hat da Glück. Es wird dazugetan und untergemischt. Es entscheidet sich nicht selbst zu salzen.

Habe ich genügend Mut für den „Suppentopf der Welt“? Hast du Mut?



Vielleicht bin ich dann auch lieber Licht. Das klingt weniger mühevoll.

Und trotzdem, damit das Licht leuchten kann, braucht es Energie. Egal ob elektrische Lampe oder Kerze immer muss etwas da sein, was verbraucht werden kann.

Die Energie zum christlichen Leben kommt aus dem Wort Gottes. Das muss ich immer wieder hören oder lesen, damit ich von seiner Kraft durchdrungen bin. Das macht mich

stark, damit ich aus den Tiefen meiner Seele heraus strahlen kann – mit dem, was ich sage, aber vor allem auch bei meinen Taten. Jesus sagt: „Das führt andere Menschen zu Gott.“

Was daraus wird aus meinen salzigen Worten und lichtvollen Taten? Ich weiß es nicht. Ich hoffe einfach, dass Gott sich ihrer bedient und etwas Gutes und Neues wachsen lässt. Bis dahin mache ich einfach weiter mit dem, was in meinen Kräften steht und gewinne Zuversicht aus dem Gedanken, dass Gott auch mit Wenigem große Wirkung erzielen kann.

Gott, schenke du uns Zuversicht, damit uns unser Kleinglauben nicht lähmt. Erfülle uns mit der Klarheit deines Geistes! Stärke dein Wort in uns, damit unser Mund und unsere Hände deine Liebe und Gerechtigkeit unter den Menschen immer wieder neu aufleben lassen können. Amen.

Ev.-Luth. Kirchspiel Muldental, Pfarrbereich Otterwisch,
Pfarrerin Susann Donner, Winterberg 2, 04668 Otterwisch,
Tel.: (034345) 22008, E-Mail: Susann.Donner@evlks.de,
www.pfarre-otterwisch.de; Texte, wenn nicht anders angegeben:
S. Donner; Bilder: Pixabay

8. Sonntag nach Trinitatis

30.07.2023



Nur ein kleines Bisschen